Woelki weiht KHG-Domizil

Prominenter Besuch aus Köln bei der katholischen Hochschulgemeinde (KHG) der Landeshauptstadt: Zur Einweihung der neuen KHG-Räume am Suitbertusplatz in Bilk war am Dienstagabend der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki nach Düsseldorf gekommen. Der Erzbischof zelebrierte den Gottesdienst und weihte im Anschluss das neue Domizil. Rund 14 Jahre lang war die Hochschulgemeinde am Merowingerplatz zu Hause. Im März war Woelki aus einer mehrmonatigen Auszeit zurückgekehrt. Bereits vor der gestrigen Visite war der Kölner Oberhirte nach Düsseldorf gekommen, so zu einem Austausch im Maxhaus. Öffentliche Diskussionen um Zustand und Zukunft der Kirche standen gestern nicht auf der Agenda. Den Umzug feierten die Studierenden mit einem kleinen Gemeindefest inklusive Food-Truck auf dem Suitbertusplatz.

JJ/RP-FOTO: ANNE ORTHEN

Europatag wird schon am Samstag musikalisch

DÜSSELDORF (RP) Anlässlich des Europatags, der am 9. Mai an den Schuman-Plan für Frieden und Einheit in Europa erinnert, finden in Düsseldorf gleich zwei Konzerte statt. Das erste bringt am Samstag, 7. Mai, von 13 bis 16 Uhr den „Sound of Europe“ in den Hofgarten. Vier Bands aus Irland, Italien, Frankreich und Bulgarien zeigen im Musikpavillon die Vielseitigkeit des Kontinents. Organisiert wird das Open-Air, das keinen Eintritt kostet, von DLive, Veranstalter sind die Stadt und Europe direct, unterstützt vom Verein Stadtklang und den Stadtwerken. Am Samstagabend, 19 Uhr, gibt Aleksandar Fili im Stadtmuseum, Berger Allee 2, ein Klavierkonzert im Rahmen der Konzertreihe „Musikraum Europa“. Sein Soloabend widmet sich verschiedenen klassischen Komponisten aus „Slawischen Welten“ – das ist der Titel seines Programms. Der Eintritt zum Konzert kostet 20 (ermäßigt: 15) Euro, Tickets gibt es per Mail an info@filic.de oder über die Homepage des Künstlers, www.aleksandarfilic.de.

Ein Ex-Tennisprofi mit Hang zur Kunst

Michael Stich sammelt nicht nur Kunst, sondern malt auch selbst und stellt nun erstmals seine abstrakten Werke auf der Kö aus.

VON DAGMAR HAAS-PILWAT

DÜSSELDORF Die beiden kennen sich bestimmt seit 30 Jahren. Als Michael Stich kürzlich seinen Freund Hans Paffrath anrief, um ihm eine Verkaufsausstellung seiner Kunst vorzuschlagen, witterte der Galerist von der Kö das Geschäft seines Lebens. Denn zur Privatsammlung des berühmten Ex-Tennisprofis und Wimbledonsiegers zählen Werke von Gerhard Richter, Andy Warhol, Anselm Kiefer, Günther Förg, Sigmar Polke oder Robert Mapplethorpe. „Nein die doch nicht, ich denke an meine eigenen Bilder“, sagte Stich. „Wie, du malst auch noch?“ – Hans Paffrath hatte davon bis dato keine Ahnung. Doch er ließ sich bei einem Besuch im Hamburger Atelier von der Kreativität und dem Können des Spitzensportlers überzeugen.

So hängen nun in den Räumen der Galerie Paffrath vom 5. Mai bis zum 1. Juni 40 abstrakte Werke, die Michael Stich in den vergangenen 20 Jahren schuf. „Ich habe lange mit mir gerungen, ob ich meine Kunst der Öffentlichkeit zeigen möchte. Aber Zeit ist ein so kostbares Gut, und ich habe das Gefühl, nun ist der richtige Zeitpunkt gekommen, den ich nicht verpassen will“, sagte der 53-Jährige bei den Vorbereitungen der Ausstellung. So wie es für ihn die Premieren-Schau ist, so ist es auch für Hans Paffrath – spezialisiert auf die Düsseldorfer Malerschule – das erste Mal, dass er Arbeiten eines lebenden Künstlers präsentiert.

Durch die Ausstellung seiner Arbeiten begibt sich Michael Stich auf neues Terrain, gibt Unbekanntes von sich preis, stellt sich dem Urteil der Betrachter. Doch das schreckt ihn nicht ab, sondern ist Ansporn. „Ich will die Resonanz live erleben und neue Inspirationen gewinnen. Und natürlich will ich die Bilder verkaufen.“ Die Schau unter dem Titel „SecureSurroundingsForBeauty“, also „Sichere Umgebung für Schönheit“, ist sehenswert. Meist mit Öl auf Leinwand gemalt, experimentiert Michael Stich auch mit Materialien wie Holzleim, Leinen und Pigmenten. Er nutzt Pinsel, Rakel, Spachtel und andere Utensilien für den Farbauftrag. Malen sei für ihn ein Weg, Stimmungen und Gefühle auszuleben. Demnach muss er bei seinem ersten Bild „Yasmine“ von 1999 gut drauf gewesen sein. In strahlenden Gelb-Nuancen ist ein Triptychon in unterschiedlichen Techniken entstanden.

Ins Grübeln gerät der Betrachter beim „Selbstporträt“. Wer ist dieser Michael Stich, der sich selbst als eine Ansammlung von zahlreichen, auf den ersten Blick zufällig auf der Leinwand gelandeten Acryl-Punkten sieht? Auf jeden Fall ein sympathischer Mann mit vielen Talenten. Abstrakte Formen und Farben vom feurigem Rot bis zum dunklen Erdton sind seine Welt. „Der Mal-Prozess ist für mich das Spannendste“, sagt Stich. Wenn es darum geht, den zumeist quadratischen Werken einen Namen zu geben, wie „dance with me“, „ultimate love“ oder „first contact“, verlässt er sich auf seine Frau, die Dressurreiterin Alexandra Rikowski. „Sie hat den Durchblick, ich verdenke mich um zu viele Ecken.“

Seine Leidenschaft für das Malen wurde im Kunstunterricht auf dem Gymnasium entfacht, erzählt Stich. „Als wir das Eismeer von Caspar David Friedrich nachmalen sollten. Was ich alles auf diesem Bild entdeckt habe – unglaublich faszinierend“, erinnert sich der 53-Jährige. Ob er sich vorstellen kann, die Malerei zu seinem Beruf zu machen? „Ich werde immer malen, doch es ist in erster Linie mein Hobby“, sagt Stich, der sich seit mehr als 25 Jahren um seine nach ihm benannte Stiftung für HIV-infizierte und von Aids betroffene Kinder und Jugendliche kümmert. Außerdem hält er Vorträge und berät Unternehmen. Tennis spielt er nur noch selten, Turniere schaut er kaum noch. Wenn er Sport macht, dann meist Laufen oder Radfahren.

Das erste Kunstwerk in Stichs Sammlung war übrigens kein zeitgenössisches oder gar abstraktes Bild, sondern die „Winterlandschaft“ von Carl Schultze, ein Vertreter der Düsseldorfer Malerschule. Verkauft hat es ihm sein Freund Hans Paffrath.

Der ehemalige Tennisprofi Michael Stich stellt seine Kunstwerke in der Galerie Paffrath an der Königsallee aus. RP-FOTO: ANNE ORTHEN

105.000 Euro für Herzensprojekte

Bei der Benefiz-Auktion von Heartwork kam Kunst unter den Hammer.

DÜSSELDORF (dh) Die Wiedersehensfreude war riesig: Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause konnten nun bei der 19. Benefiz-Kunstauktion von Heartwork wieder Werke zeitgenössischer Künstler für den guten Zweck versteigert werden. Als „Frühlings-Edition” ging die wichtigste Fundraising-Aktion der Aidshilfe Düsseldorf im Museum K21/Ständehaus erstmals im Wonnemonat Mai an den Start.

Enthusiastisch wie immer animierte Christie's-Auktionator Arno Verkrade – von Moderator Wolfram Kons als „der härteste Mann am Hammer aus Holland“ angekündigt – die rund 400 Kunstinteressierten, sich eifrige Bietergefechte zu liefern. Denn der am Ende des Abends erzielte Erlös von 105.000 Euro soll in voller Höhe dem Heartbreaker-Patenprojekt „Frauen und Familien mit HIV“ zugute kommen. Und in diesem Jahr ist geplant, aufgrund des Krieges in der Ukraine auch dort ein Projekt für HIV-Positive zu unterstützen.

47 große und kleine Arbeiten, Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen, Skulpturen und Fotografien – gestiftet unter anderem von Claus Föttinger und Klaus Freund, Stephan Kaluza und Stefan Kürten, Markus Hoffmann, Martina Ziegler und Benjamin Rayher – wechselten die Besitzer. Zu den Highlights der Auktion zählte unter anderem das ungewöhnliche Porträt „Theia“ des weißrussischen Malers Maxim Wakultschik. Ein Prägedruck von Günther Uecker erzielte 15.000 Euro und als Mischa Kuballs Kunstwerk „politique mirror“, ein schwarz-weißer Digitaldruck auf Dibond-Spiegelglas, aufgerufen wurde, schnellten die Offerten ebenfalls in Höhe. Deutlich über dem Mindestgebot kamen auch die Fotografien von Wolfgang Sohn und Klaudia Taday unter den Hammer.

Die nächste Heartwork-Benefiz-Auktion ist für den 12. Dezember geplant.